

Dunkle Wolken auch im Süden

# Mitgliederversammlung in Nürnberg

Am 10. Oktober fand im Nürnberger Maritim-Hotel die Mitgliederversammlung des FVSHK Bayern statt. 107 Delegierte aus 41 Innungen waren in die Frankenmetropole gereist, um wichtige Fachinformationen auszutauschen.



Angesichts der schlechten Perspektiven setzt der Vorstand des Fachverbandes auf umfangreiche Marketingmaßnahmen

Neben den Berichten der Landesfachgruppenleiter und der Ausschußvorsitzenden, standen in Nürnberg die Ausführungen von Landesinnungsmeister Werner Obermeier und Hauptgeschäftsführer Dr. Wolfgang Schwarz im Mittelpunkt. Nachdem Bayern bisher weitgehend von den in anderen Bundesländern leider schon üblichen Umsatz- und Erlösrückgängen ver-

schont geblieben ist, zeigen sich auch in Deutschlands südlichsten Bundesland dunkle Wolken am Konjunkturhorizont. Landesinnungsmeister Obermeier warnte denn auch seine Kollegen: „Das laue Konjunkturlüfterl, das ich im Frühjahr dieses Jahres zu bemerken glaubte, ist zu einer Flaute erstarrt und wir müssen heute feststellen, daß die bayerische SHK-Branche weiter unter Druck ist. Über diese Tatsache kann auch eine regional vereinzelt zu beobachtende Sonder-Konjunktur nicht hinwegtäuschen. Schenkt man den im Herbst erschienenen zahlreichen Umfragen Glauben, so erwartet die Branche in den kommenden Monaten eine Verschlechterung der geschäftlichen Situation.“ Dafür machte Obermeier gleich mehrere Faktoren verantwortlich. Hauptsächlich bemängelte

er ein brauchbares Konzept der Bundesregierung: „Ich verlange gar keine Förderung des Mittelstandes, sondern nur eine mittelstandsfreundliche Politik. So ist die Steuerreform zuerst zu Lasten des Mittelstandes gegangen und auch die Rentenreform wird nicht spurlos an uns vorübergehen, wenn man sich einmal zu Gemüte führt, wie die Gewerkschaften derzeit über die Einführung einer tariflichen Zusatzrente denken.“ Die Streichung der Fördermittel für Solarenergie und die zum ersten Januar 2002 in Kraft tretenden Bauabzugssteuer bezeichnete Obermeier ebenfalls als handwerksfeindliche Maßnahmen.

## Großhandel auf Abwegen?

Auch die aktuelle Zusammenarbeit mit dem Großhandel nahm der gestandene Landesinnungsmeister unter die Lupe und bezeichnete in diesem Kontext die fachliche Betreuung durch die Außendienstmitarbeiter als mangelhaft. Der Großhandel habe seine fachliche Betreuung zu Lasten des Handwerks umverteilt und lasse sie jetzt vielen Bauämtern, Architekten sowie Planungs- und Ingenieurbüros zuteil werden. Obermeier hierzu: „Die fachliche Betreuung dieser Zielgruppen ist schwerpunktmäßig Sache der Hersteller und



Landesinnungsmeister Obermeier: „Die fachliche Betreuung von Bauämtern, Architekten sowie Planungs- und Ingenieurbüros ist schwerpunktmäßig Sache der Hersteller und des Fachhandwerkes – nicht aber des Fachgroßhandels“

## Fachverband ist umgezogen

Seit dem 1. November 2001 befindet sich die Geschäftsstelle des Fachverbandes SHK Bayern in der Pfälzer-Wald-Straße in München. Die bisher gültigen Telefon- und Faxnummern bleiben bestehen. Die Anschrift lautet:

FVSHK Bayern  
Pfälzer-Wald-Straße 32  
81539 München  
Telefon (0 89) 54 61 57-0  
Telefax (0 89) 54 61 57-59



**Dr. Schwarz wartete mit unangenehmen Zahlen auf: „Die Anzahl der Baufertigstellungen in den ersten beiden Quartalen 2001 ging um 12 %, die der Baugenehmigungen um 15 % zurück“**

des Fachhandwerkes – nicht aber des Fachgroßhandels. Zudem bezahlen wir diesen Service über die Einkaufspreise und sind nicht einmal Nutznießer. Statt dessen finden wir in den Leistungsverzeichnissen die jeweiligen Handelsprodukte und nicht die Handwerkermarken. Diese Handlungsweise ist dem SHK-Handwerk ein Dorn im Auge.“ Eine klare Absage erteilte Obermeier zudem der mittlerweile vielgeübten Praxis des Fachgroßhandels, mit den unterschiedlichsten Ausflüchten, am Handwerk vorbei, beispielsweise an Hausverwaltungen und Versicherer zu liefern. Der Fachgroßhandel solle wissen, daß das Fachhandwerk dies nicht akzeptiere. Zudem entwickle sich der Großhandel zunehmend weg von einem Lageristen mit Vorratshaltung zu einem Logistiker, der Produkte von A nach B bringt. Das könne heute jeder mittelmäßige Spediteur besser und billiger, warnte der Landesinnungsmeister.

**Erschreckende Indikatoren**

Mit interessanten Informationen wartete Hauptgeschäftsführer Dr. Wolfgang Schwarz auf. Auch er ging auf die schlechte wirtschaftliche Lage der SHK-Branche ein. Als einen der Indikatoren betrachtete Dr. Schwarz z. B. die Materialeinkaufspreise, die in den letzten zwölf Monaten um bis zu 5 % gestiegen sind. Bei den Angebotspreisen konnte dagegen nur eine leichte Erhöhung von 0,5 bis 1 % am Markt durchgesetzt werden. Dies nahm die SHK-Organisation zum Anlaß, eine Resolution an die Sanitär- und Heizungsindustrie zu richten. Dort fordern die Handwerksverbände, keine weiteren Werkspreiserhöhungen im Zuge der Euro-Umstellung vorzunehmen, um die für den Endverbraucher relevanten Angebotspreise stabil halten zu können.

Ebenso wie die Umfrageergebnisse des Fachverbandes, sprächen die Zahlen des Statistischen Landesamtes eine deutliche Sprache: Die Anzahl der Baufertigstellungen in den ersten beiden Quartalen 2001 ging um 12 %, die der Baugenehmigungen um 15 % zurück. Dr. Schwarz hierzu: „Gerade die abnehmende Zahl der Baugenehmigungen in ihrer Eigenschaft als Zukunftsindikator ist erschreckend. Vor allem vor dem Hintergrund, daß diese Zahl bereits seit Jahren rückläufig ist.“ Als weiteren Negativindikator bezeichnete der Hauptgeschäfts-

führer die um 1,5 Wochen zurückgegangene Auftragsreichweite, die zum Erhebungsstichtag nur noch 5,4 Wochen betrug.

Über die angespannte Lage kann auch die Tatsache nicht hinwegtäuschen, daß sich der bayerische SHK-Branchenumsatz im Jahr 2000 auf 10,5 Milliarden DM belief. Die 1,4 % mehr als im Vorjahr, wurden von weniger Beschäftigten erzielt. Der durchschnittliche Pro-Kopf-Umsatz eines Mitarbeiters in den Bereichen Installation, Heizungsbau und Spenglerei stieg auf 180 000 DM. Verglichen mit dem Jahr 1996, bedeutet dies einen Anstieg von rund 16 %. Außerdem sanken die Lehrlingszahlen im fünften Jahr in Folge. Im Jahr 2000 waren nur noch 8777 SHK-Lehrlinge in den Rollen erfaßt.

**Positive Ansätze**

Hauptgeschäftsführer Dr. Schwarz machte darauf aufmerksam, daß nur der konsequente Ausbau des Renovierungs- und Sanierungsgeschäftes Ausweg aus der allgemeinen Misere sein könne. Als positive Ansätze hierzu bewertete er die werblichen Aktivitäten der Berufsorganisation, mit denen sie dem allgemeinen Negativtrend auf Bundesebene entgegensteuere. Für die Heizungsmodernisierungsaktion „Move 2000 +“ ließen sich bisher 2000 bayerische Innungsfachbetriebe registrieren. Die Homepage dieser Kampagne im Internet ([www.moderne-heizung.de](http://www.moderne-heizung.de)) wurde bis-

her mehr als 25 000mal besucht. „Das ist eine Bilanz, die sich sehen lassen kann. Und sie wird sicher noch besser werden. Denn sie wird noch zwei Jahre weiterlaufen und weitere Aufträge für Ihre Betriebe bringen“, bewertete der Hauptgeschäftsführer die Anfangserfolge. Ebenfalls gut weg kam in seiner Bewertung der Werbefeldzug unter dem Slogan „Bad – Meister. Marken“, der von der Sanitärwirtschaft (VDS) Anfang diesen Jahres ins Leben gerufen wurde. Bis dato sind 700 bayerische SHK-Betriebe bei dieser Aktion registriert. Als weiteren positiven Ansatz bezeichnete Schwarz die Marketingaktion „Gas – ganz sicher“, die jetzt mit einer Schulungsmaßnahme im Juli in Augsburg erstmalig in Bayern umgesetzt wurde. Weitere Schulungen sind für München und Regensburg geplant. Dr. Schwarz an die Adresse der übrigen Innungen: „Mitmachen lohnt sich. Das verspreche ich Ihnen. Denn durch diese Marketingaktion wird es uns gelingen, den Begehrlichkeiten anderer Berufsgruppen in Hinsicht auf die Überprüfung von Gasinnenleitungen entschlossen entgegen zu treten.“

**Eckring jetzt auch in Bayern**

Bereits seit vielen Jahren ist das Logo „Komfort in guten Händen“ eingetragenes Markenzeichen der SHK-Handwerksbetriebe in Bayern. Da jedoch der Zentralverband und alle anderen



**Die Referentenriege des Fachverbandes stand den Delegierten in der schon traditionellen Fragestunde Rede und Antwort**

16 Landesfachverbände in Deutschland den Eckring, der sich zu einer bekannten Marke entwickelt hat, verwenden, empfiehlt nun auch der bayerische Fachverband seinen Mitgliedern den Einsatz des Eckringes. Insbesondere bei der Erstellung bundesweiter Werbemittel, war es bisher durch den separaten Eindruck des Komfort-Zeichens zu hohen Extrakosten gekommen. Die Mitgliederversammlung stimmte dem Vorschlag der Geschäftsstelle zu. Das gute alte Komfort-Zeichen kann bei Bedarf weiterhin parallel Anwendung finden.

Zum Abschluß seiner Mitgliederversammlung lud der Hauptgeschäftsführer die Delegierten ein, gemeinsam mit ihren Innungen die nächste IFH vom 10. bis 13. April 2002 in Nürnberg zu besuchen. Angesichts der von der Industrie angestrebten Veränderungen in der Messelandschaft, appellierte Dr. Schwarz an die Handwerksmeister: „Nutzen Sie diese Gelegenheit, um den Ausstellern zu zeigen, daß sie am süddeutschen SHK-Markt, der immerhin ca. ein Drittel des deutschen Gesamtmarktes ausmacht, nicht vorbei können. Ich bin sehr zuversichtlich, daß wir dann im nächsten Jahr mit einer gestärkten IFH/Intherm zur Folgeveranstaltung im Jahr 2004 aufbrechen werden.“ □

## Innung München

### Werner Lorenz im Ruhestand

In einer kleinen Feierstunde hat die Münchener Innung unlängst ihren langjährigen Geschäftsführer Werner Lorenz verabschiedet. Vertreter aus Handel, Handwerk und Industrie waren dazu eigens nach Schwabing gekommen. In einer Laudatio würdigte Obermeister Peter Mönner noch einmal die Verdienste des quirligen „Früh-Rentners“. Als Lorenz 1969 seine Stelle bei der Innung antrat, wurde der Grundstein für eine erfolgreiche Innungsarbeit gelegt. So baute er, zu einer Zeit wo es weder PC noch Internet gab, den Mitgliederinformationsdienst auf. Seit der ersten Ausgabe von 1970 hat sich viel getan und aus der kopierten und

zusammengehefteten Sammlung von 16 Einzelblättern entwickelte sich bis ins Jahr 2000 ein Werk mit 59 farbigen Seiten. Zudem wurde mit den nach wie vor im Gentner Verlag erscheinenden Montagezeiten Heizung und Sanitär unter der Regie von Lorenz ein Standardwerk erarbeitet, das mittlerweile über 25 000mal verkauft wurde und ganze Generationen bei der Kalkulation unterstützt hat. Doch nicht nur im publizistischen Bereich war Lorenz gefordert. So trieb er ab 1978 den Bau der innungseigenen überbetrieblichen Ausbildungsstätte in der Gabrienstraße maßgeblich voran und konnte zur Finanzierung Staatsministerien und Ar-

beitsämter gewinnen. Zu den weiteren Initiativen gehörte die Einrichtung des Sanitärkreises, in dem sich große Sanitär- und Heizungsbetriebe Münchens zusammengeschlossen haben sowie der Seniorentreff, bei dem Lorenz nun selbst mit von der Partie sein kann. Unvergessen sind auch die zahlreichen Innungsausflüge, die er organisiert hat und die vielen Mitgliedern noch nachhaltig in Erinnerung sind. Münchens Obermeister Peter Mönner verabschiedete sich von Lorenz mit dem Wilhelm-Busch-Spruch: „Meistens hat, wenn sich zwei scheiden, einer etwas mehr zu leiden.“ Wer das in diesem Fall sein wird, ließ der Obermeister offen.

**Verabschiedung im würdigen Rahmen: (v. r.) Dr. Wolfgang U. Schwarz (HGF des FVSHK Bayern), Werner Lorenz, Obermeister Peter Mönner und der neue Innungsgeschäftsführer Thomas Rothmeir**



## Aktuelles Problem?

Sämtliche Fachbeiträge der letzten Jahre können Sie in unserem Archiv unter

[www.shk.de](http://www.shk.de)



themenbezogen recherchieren und noch einmal nachlesen!